

Im Fussball: Klein aber oho!

Autor(en): **Leffel, Jean**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 42

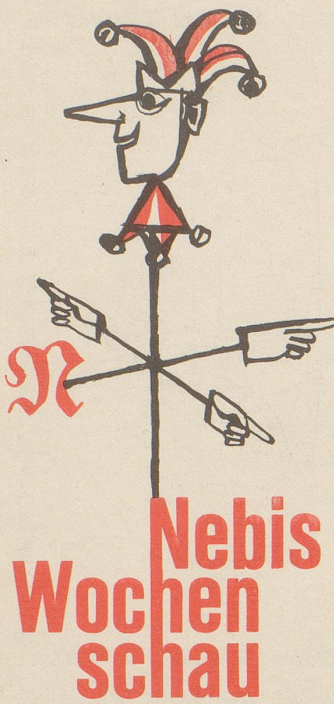
PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wallis

Am offiziellen Berner Tag des Comptoirs von Martigny forderte eine jurassische Bélière-Gruppe die Walliser in einem Flugblatt auf, sich nicht von der bernischen Propaganda täuschen zu lassen! Die Walliser ließen sich bestimmt nicht zu Feindseligkeiten gegenüber Bern verlocken. Denn die Berner sind, wie alle übrigen Schweizer, nützliche Aprikosen- und Tomatenverfolger.

Außenpolitik

Vor der Sektionspräsidenten-Konferenz der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz forderte Bundesrat Tschudi für unser Land eine aktivere Außenpolitik. Gewiß. Vielleicht wären auch bessere ethnographische Kenntnisse angebracht. Auf daß ein Schweizer Außenminister nicht ausgerechnet in Kanada, einem von Pionieren erschaffenen Land, das Pioniertum verdammt. (Pioniere waren nämlich Super-Nonkonformisten!)

Eidg. Wahlen an der TV

In einem großen Einsatz für seine Wahlsendungen bringt das Fernsehen viele Kandidaten des National- und Ständerates auf den Bildschirm. Kommentar am Stammtisch: «Scho na schad, daß mir na kei Farbfernsehe händ, susch gsäch me wie s rot würded bim lüüge ...»

Schaffhausen

Das Kantonsgericht verurteilte einen noch nicht 20jährigen Autorowdy, der einen Fußgänger zu Tode gefahren hatte (und dies noch in der Probezeit für ein früheres Verkehrsvergehen ...) nochmals bedingt und zu nur 40 Tagen Ge-

fängnis. Der schon früher einmal entzogene Führerausweis ist ihm für drei Tage wieder ausgehändigt worden, damit er in Monza einen Rennfahrerkurs besuchen konnte...! – Des kurzsichtigen Richters allzu große Milde, erscheint hier in ganz schiefem Bilde. O sancta Justitia!

Bücher

Das Interesse für die Neufassung des Dienstreglementes war so groß, daß die zweihunderttausend aufgelegten Exemplare bereits vergriffen sind. Nun ja, so spannend wie die Swetlana-Memoiren ist unser Dienstreglement alleweil noch.

Wirtschaft

Die Schweizer Werbeagenturen sind im Ausland immer erfolgreicher. Fast einen Viertel ihres Umsatzes erzielten sie im Jahr 1966 durch Ausland-Aufträge. Offenbar schätzen die ausländischen Unternehmen das Blaue vom Schweizer Himmel.

Flugwesen

Der Mini-Hubschrauber «Little Nelly», der speziell für den James-Bond-Film «Man lebt nur zweimal»

angefertigt wurde, war auch in der Schweiz zu sehen. In Fachkreisen wird dem Helikopter eine große Zukunft vorausgesagt. Fein! Aber konnte man dieses Flugzeug nicht erfinden, ohne gleich einen James-Bond-Film dazu zu drehen?

Politik

Adolf von Thadden erklärte nach den Bremer Wahlen, die für seine rechtsgerichtete Partei erfolgreich verliefen, die NPD habe einen «gewissen Tiefpunkt überwunden und befinde sich wieder in ihrem Normaltrend». Bei so einer Partei würden wir allerdings steigenden Stimmenanteil nicht Ueberwindung, sondern Ansteuerung des Tiefpunktes nennen!

Rio de Janeiro

Der Internationale Währungsfonds, eine exklusive Gesellschaft der Hochfinanz, hielt hier mit großem Pomp und ebensolchen Banketten seine Jahresversammlung ab. Von Gold war sehr viel die Rede. Doch: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Zu gleicher Zeit konnte man erfahren, daß im Gastland Brasilien jährlich 300 000 Kinder an Hunger sterben ...



☒ Wahlen: Bigler steigt aus Sessel-Lift.

☒ Fußball UdSSR-Schweiz 2:2. Nicht wie erwartet Katz- und Mausoleum-Spiel.

☒ 5-Tage-Woche für Bundespersonal. Endlich alle Schweizer wieder frei. An Samstagen.

☒ «Neue Rück» saniert. Nur ganz Reiche kriegen Jagdpatent für Pleitegeier.

☒ Zürich in anderen Umständen ...

☒ Keine Portoermäßigung für Wahlkampf. Auch Wahlkandidaten müssen eine kleben können. Dä

Ueberfremdung!

Ein Radioreporter machte an einem der letzten Sonntagabende etwa dreißig wahllose Straßen-Interviews zum Thema Nationalratswahlen. Ergebnis: selbst einfachste staatsbürgerliche Fragen wurden nur sehr, sehr selten richtig oder auch nur der Spur nach richtig beantwortet. Es besteht kein Zweifel; es besteht selbstredend auch nicht der geringste Zweifel darüber, daß die unter Schweizern verbreitete Unwissenheit in staatsbürgerlichen Fragen einzig und allein eine tief bedauerlich Folge der Ueberfremdung durch die Italiener ist! *Skorpion*

Zur Feststellung

gewisser Leser, der «Nebelspalter» mache die Armee lächerlich oder untergrabe gar den Wehrwillen, wenn er gewisse Auswüchse kritisiert oder sich darüber belustigt,

stellt sich die Frage,

ob man nicht viel eher dem Oberstdivisionär Zollikofer glauben darf, der für den militärischen Nonkonformismus eine Lanze brach. Er führte vor Offizieren aus, der militärische Nonkonformismus fühle sich mit dem Gedanken der militärischen Wehrbereitschaft eindeutig verbunden, sehe aber den Weg zu ihrer Verwirklichung anders als auf den herkömmlichen Grundlagen. *Widder*



Im Fußball: Klein aber oho!